

Nr. 28. Hirschberg, Sonnabend den 9. April. 1853.

Diese Zeitschrift erscheint Mittwochs und Sonnabends. Das Abonnement beträgt pro Quartal 15 Sgr., wofür der Bote ꝛc. sowohl von allen Königl. Post-Aemtern in Preußen, als auch von unseren Herren Commissionairen bezogen werden kann. Insertionsgebühr: Die Spaltenzeile aus Petitschrift 1 Sgr. 3 Pf. Größere Schrift nach Verhältniß. Einlieferungszeit der Insertionen: Montag und Donnerstag bis Mittag 12 Uhr.

# Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

## Deutschland.

### Preußen.

### Kammer-Verhandlungen.

#### Fünf und vierzigste Sitzung der Ersten Kammer am 5. April.

Von den Petitionen geben folgende zu einer Diskussion Veranlassung:

Der Literat Gustav Liepmannssohn, zu Berlin wohnhaft, hat unterm 20. Februar der Kammer eine Petition überreicht, in welcher er sich über die durch den Abgeordneten Baron Senfft v. Pilsach in der Sitzung am 14 Februar in Betreff der Juden ausgesprochenen Worte beklagt. Er hat behauptet, daß die von dem genannten Abgeordneten gehaltene Rede gegen die Juden Anschuldigungen des wissentlichen Eidbruchs und der Fällung eines wissentlich falschen Verdikts bei Ausübung des Amtes eines Geschworenen enthalte. Diese Anschuldigungen, ohne Beweis hingestellt, hätten um so tiefer verletzen müssen, als dadurch die Juden nicht allein dem Hasse und der Verachtung anders Glaubender, sondern auch gegen einander Preis gegeben seien, da Jeder, der nur das mindeste Gefühl für Wahrheit, Recht und Moralität in sich trüge, also auch jeder moralisch gesittete Jude sich mit Abscheu und Indignation von demjenigen, weß Glaubens er auch sei, abwenden müsse, der eines solchen Verbrechens fähig sein könne. Religiöser Fanatismus, noch mehr als der politische, bedürfe nur eines kleinen Funkens, um zur lichten verheerenden Flamme emporzuschlagen. Die Behauptungen des Baron Senfft v. Pilsach, wenn auch nicht durch Beweise unterstützt, könnten bei der größeren Masse leicht als der Gesammtausdruck der Kammer angesehen werden. Da diese aber stets ihre Aufgabe darin erkannt habe, ein versöhnendes, vermittelndes und ausgleichendes Element im Staate zu bilden, so hat Petent, wie er angiebt, im Interesse des öffentlichen Friedens und der gekränkten Ehre der Juden den Antrag gestellt: die Kammer wolle beschließen und erklären, daß sie die qu. Aeußerungen des Abgeordneten Baron Senfft v. Pilsach desavouire, die darin enthaltenen Beschuldigungen gegen die Juden mißbillige und solche deshalb nicht theile. Die Kommission ist der Ansicht, daß nach Artikel 84 der Verfassungs-Urkunde ein Abgeordneter für die in der Kammer ausgesprochenen Meinungen nur auf Grund der Geschäftsordnung (durch den Präsidenten) zur Rechenschaft gezogen werden kann; sie beantragt daher: die Kammer wolle über die Petition des Literaten Liepmannssohn zur Tagesordnung übergehen.

Der Kommissionsantrag wird einstimmig angenommen.

Der Magistrat und Gemeinderath von Breslau beantragen die Zustimmung zu einem Gesetzentwurf über Einführung der Klassensteuer und klassifizirten Einkommensteuer an Stelle der Mahl- und Schlachtsteuer.

Dieser Petition hat sich noch der Magistrat und der Gemeinde-Rath von Brieg angeschlossen.

Der Antrag der Kommission auf Uebergang zur Tagesordnung wird angenommen.

#### Zwei und vierzigste Sitzung der Zweiten Kammer am 5. April.

Minister-Präsident Frhr. v. Manteuffel: In dem Vertrage vom 7. September 1851 zwischen der Krone Preußen und dem Steuervereine war festgesetzt, daß bereits im Laufe dieses Jahres gewisse Steuerveränderungen an der Grenze des Zollvereins eintreten sollten. Dies ist geschehen und ist die Regierung schon früher darauf bedacht gewesen, in dieser Beziehung Verabredungen zu treffen, welche auf eine Erleichterung des Verkehrs hinzielen. Es ist in den letzten Tagen gelungen, diese Vereinbarung zu Stande zu bringen, und die Regierung hat,

um dem Publikum die Wohlthat, die hierin liegt, so bald wie möglich zugängig zu machen, die betreffende Verordnung bereits publizirt. Ich bin autorisirt von Sr. Majestät dem Könige, die Verordnung der hohen Kammer vorzulegen, damit sie derselben ihre nachträgliche Genehmigung ertheile.

Bei dieser Gelegenheit kann ich nicht unterlassen, der hohen Kammer anzuzeigen, daß die Erneuerung der Verträge des Zollvereins mit dem gestrigen Tage erfolgt ist. (Lebhaftes Bravo!) Die desfallsigen Vorlagen werden nächstens der hohen Kammer überreicht werden.

Der Justizminister überreicht einen Gesetzentwurf betreffend einige Abänderungen der Hypothekenordnung.

Der Minister des Innern überreicht einen Gesetzentwurf, dessen Zweck ist, die Gesetzgebung von 1845, wodurch der Spekulation auf Parzellirung der Grundstücke eine Schranke gesetzt werden soll, wieder in Kraft zu setzen.

Anderweite Berathung des Gesetzentwurfs betreffend die Aufhebung des Artikels 105 der Verfassungsurkunde. Die Kammer hat bei der vorigen Berathung das bei der ersten Berathung verworfene Amendement des Abgeordneten v. Morawski angenommen, welches beantragt: für den Fall, daß die Aufhebung des Artikels 105 in seiner gegenwärtigen Fassung beschlossen werden sollte, denselben in folgender Fassung beizubehalten:

„Die Vertretung und Verwaltung der Gemeinde, Kreise und Provinzen des preußischen Staats wird durch besondere Gesetze näher bestimmt.“

Das Amendement wurde ohne Debatte mit 143 gegen 129 Stimmen abermals angenommen.

---

Berlin, den 1. April. Die stattgehabten Haussuchungen haben noch nebenbei den Erfolg gehabt, daß viele Personen sich freiwillig des Besitzes verdächtiger Waffen entledigt haben. So hat man mehrere königliche Dienstgewehre und Säbel auf den Straßen gefunden. An einer Schnur, welche an dem Pfahl einer Brücke hängen geblieben war, fand man einen Sack mit 5000 Zündhütchen und eine große Kruke voll Pulver in's Wasser versenkt. Auch in mehreren Straßen fand man nicht unerhebliche Quantitäten Zündhütchen, welche noch von den der Bürgerwehr gelieferten königlichen Vorräthen herrühren, umhergestreut, daher also muthmaßlich noch bedeutende Waffen- und Munitions-Vorräthe in der Stadt versteckt sein mögen. Im Ganzen liefern diese Entdeckungen den Beweis, daß die Bestrebungen und Hoffnungen der Verblendeten, welche den Umsturz der bestehenden Verhältnisse sich zum Ziele gesetzt haben, noch nicht entmuthigt sind. Die Ergebnisse dieser Haussuchungen werden daher auch in der Beziehung nicht fruchtlos sein, daß die konservative Partei wieder mehr zu dem Bewußtsein kommt, daß es noch lange nicht an der Zeit ist, die Hände in den Schooß zu legen, sondern daß es noch immer gilt, mit der Regierung Hand in Hand zu gehen und die Befestigung der Zustände ernst im Auge zu behalten.

Berlin, den 2. April. Die Auswanderung aus Deutschland scheint auch in diesem Jahre sehr stark werden zu wollen, obgleich tausende von Beispielen bestätigen, daß der Entschluß auszuwandern bei Vielen ein übereilter sei und oft die bitterste Reue zur Folge habe. Die Lage der deutschen Auswanderer in Nordamerika ist keine günstige, vielmehr eine recht elende. Bei der deutschen Gesellschaft mehren sich die Gesuche um Geldunterstützung, um nur nach Deutschland zurückkehren zu können. Diese Bittsteller wissen recht gut, welch hartes Loos ihnen, wenn sie ohne alle Mittel nach Deutschland zurückkehren, bevorsteht, aber dennoch ziehen sie auch die elendeste Lage im Vaterlande dem ferneren Aufenthalte in Amerika vor. Ganz besonders verwerflich ist der Handel, der, gleich dem Sklavenhandel, mit den nach Brasilien Auswandernden getrieben wird. Auswanderer, die auf Bestellung eines schweizerischen Generalkonsuls durch den Auswanderer-Agenten Fröbel in Rudolstadt engagirt und durch ein Hamburger Haus expedirt worden waren, wurden nach ihrer Ankunft auf dem Markte von Rio de Janeiro förmlich wie Negersklaven öffentlich feilgeboten. Andere werden ein Opfer des gelben Fiebers, oder gerathen in Schulden und werden dadurch dem Gläubiger zu harten Diensten verpflichtet, die so lange dauern, bis die Schuld getilgt ist, wozu aber keine Aussicht vorhanden ist.

Berlin, den 3. April. Der im Steckbriefe des Hochverraths beschuldigte Dr. Ladendorf war früher Vorsteher eines Volksvereins. In den letzten Jahren befand er sich fast immer auf Reisen und deshalb ruht der Verdacht auf ihm, ein Emissär der Londoner Propaganda zu sein. Bei den Haussuchungen sind überhaupt sehr gravirende Papiere gefunden worden. Es soll nun plötzlich ein ganz neues Licht über die Flucht Kinkels verbreitet und eine berühmte Dame aus den höheren Ständen als Beförderin der Flucht designirt sein. Andre Dokumente sollen die Uebereinstimmung dieses Komplotts mit dem Mailänder darthun. Nach der preußischen Zeitung ist das Manuskript einer Proklamation entdeckt worden, welche im Augenblicke des Losbrechens der erwarteten Revolution allgemein verbreitet und das Publikum mit den eigentlichen Absichten der Revolutionäre bekannt machen sollte. Diese Revolutionäre haben sich besonders an die vielen hier bestehenden Gesundheitsvereine angelehnt, und in Folge dessen ist der große Berliner Gesundheitspflegeverein gestern polizeilich aufgelöst und jede weitere Theilnahme an diesem Vereine, jede weitere Thätigkeit für denselben, so wie die weitere Einziehung von Beiträgen ist bei Strafe untersagt. Bei der Auflösung wurde den vorgeladenen Mitgliedern eröffnet, daß der Verein aufgelöst werde, weil sich herausgestellt habe, daß derselbe verbrecherische Tendenzen verfolge und zur Begünstigung des hier entdeckten hochverrätherischen Komplotts gemißbraucht worden sei. Die meisten berliner Gesellschaften und fast sämmtliche Krankenvereine der Maschinenbauer und Fabrikarbeiter sind bei diesem Centralvereine betheiligt.

Berlin, den 4. April. Folgendes ist das Dekret, durch welches der hiesige große Gesundheitspflege-Verein polizeilich aufgelöst worden ist.

Der hierselbst unter dem Vorsitze des ehemaligen Stadtraths Runge bestehende Gesundheitspflege-Verein hat schon längst den Verdacht erregt, daß derselbe unter dem Deckmantel der Gesundheitspflege lediglich verbrecherische Tendenzen verfolgt. Dieser Verdacht hat sich darauf gestützt, daß der Verein größtentheils Personen der demokratischen Partei in sich vereinigt und daß gerade solche Personen, welche zu den extremsten Führern der Umsturzpartei gehören, eine hervorragende Stellung in dem Vereine einnehmen, und solchen zu einem rein politischen Verein stempeln.

An der Spitze des Vereins steht der ehemalige Stadtrath Runge, dessen gefährliche sozialistisch-communistische Thätigkeit notorisch ist, gleiche Tendenzen verfolgen dessen Stellvertreter, der Goldarbeiter Schütz und der Geschäftsführer des Vereins, Levy. Unter den Aerzten des Vereins sind Abarbanell, Ries, Falkenthal, als Agitatoren der Umsturz-Partei vielfach bekannt geworden, im Verwaltungsrathe des Vereins befinden sich der Candidat Kannegießer, Buchdrucker Dittmann und andere Personen, deren gefährliche Umtriebe vielfach Gegenstand politischer und gerichtlicher Untersuchungen geworden sind. Obwohl sich hiernach schon längst mit allem Grunde annehmen ließ, daß der Gesundheitspflege-Verein nur darauf berechnet sei, der demokratisch-communistischen Partei in Berlin eine feste Organisation zu verleihen und der demokratischen Propaganda unter dem Deckmantel der ärztlichen Pflege fortwährend ein neues fruchtbares Feld zu eröffnen, so fehlte es bisher doch an bestimmten Thatsachen zur Begründung dieser Vermuthung, so daß sich das Polizei-Präsidium nicht in der Lage sah, mit Auflösung des Vereins zu verfahren, da derselbe seine politischen Zwecke niemals offen zur Schau getragen hat.

Solche Thatsachen hat die in den letzten Tagen hierselbst erfolgte Aufhebung eines weitverzweigten hochverrätherischen Complotts zur Genüge geliefert. In den Papieren dieses Complotts wird es vielfach ganz klar ausgesprochen, daß dasselbe seine Hauptstärke in dem Gesundheitspflege-Verein habe und dieser Ausspruch erhält dadurch seine thatsächliche Bekräftigung, daß alle Personen, welche in dem entdeckten verbrecherischen Complott eine hervorragende Stellung einnahmen, eine gleich hervorragende Stellung auch in dem Gesundheitspflege-Verein behaupten:

1) Der Inculpat Goldarbeiter Schütz ist zur Zeit Vorsitzender des Vereins.
2) der Drechsler Pape sitzt im Vorstande.
3) Schlosser Rottmann war im vorigen Jahre Mitglied des Vorstandes,
4) Kaufmann Levy ist Geschäftsführer des Vereins,
5) der Haupt-Inculpat Dr. Falkenthal ist Arzt des Vereins,
6) Strumpfwirker Panzer ist Kassendeputirter,
7) Bäckermstr. Krebs gleichfalls,
8) Messerschmied Goldammer ist im Verwaltungsrathe,
9) Maschinenbauer Röder gleichfalls,
10) Schlosser Nebelthau,
11) Schuhmacher Wiersich.
12) Steingutsarbeiter Nickel gleichfalls,

ein großer Theil der implicirten Personen sind Mitglieder des Vereins.

Nach Art. 30 der Verfassungs-Urkunde haben die Einwohner des Staats nur das Recht, sich zu solchen Zwecken, welche den Strafgesetzen nicht zuwiderlaufen, zu versammeln und ist die Polizeibehörde also berufen, alle Vereine, deren Zwecke den Strafgesetzen zuwiderlaufen, faktisch auseinander zu treiben. Der Mitwirkung der Staatsanwaltschaft und der Gerichte bedarf es nach §. 16 des Vereinsgesetzes vom 11. Mai 1850 nur, wenn sich der Verein formell als ein politischer declarirt und documentirt hat, was bei dem Gesundheitspflege-Verein nicht der Fall gewesen ist.

Aus diesen Gründen beschließt also der unterzeichnete königliche Polizeipräsident:

> Der Gesundheitspflege-Verein ist sofort, eventuell unter Anwendung von Zwangsmaßregeln, aufzulösen, alle Papiere und Gelder desselben sind mit Beschlag zu belegen, keine Versammlung desselben ist ferner zu gestatten.

Berlin, den 2. April 1853.

Der Polizeipräsident. (gez.) v. Hinkeldey.

Berlin, den 4. April. Der steckbrieflich verfolgte Dr. Ladendorf ist verhaftet und hier eingebracht worden. Er reiste mit einem Passe, mit dem er sich schon vor der Entdeckung des Komplotts versehen hatte. Das Resultat der Haussuchungen hat die Ueberzeugung aufgedrungen, daß auch in Berlin eine geheime Gesellschaft existirt, die von außen geleitet wird und einen revolutionären Apparat vorräthig hält. Eine Verzweigung mit den Provinzen war erst theilweise und spärlich angebracht. Es scheint übrigens die Umsturzpartei aller Orten zu charakterisiren, daß sie ihr Wesen nur noch in wüsten und planlosen Improvisationen offenbart, in denen es auf nichts geringeres als auf einen allgemeinen Vernichtungskampf der Barbarei gegen alle bestehenden Elemente der Gesellschaft und Gesittung abgesehen ist. Es befinden sich gegenwärtig noch einige vierzig Personen in strengster Haft.

Breslau, den 5. April. Die hiesigen Haussuchungen sollen kein erhebliches Resultat ergeben haben.

Posen, den 4. April. In der heutigen Sitzung der Handelskammer wurde beschlossen, die Auflösung des hiesigen Gewerberathes nachzusuchen, oder, wenn, wider Erwarten, der Handwerkerstand widersprechen sollte, eine Zusammensetzung des Gewerberathes zu beantragen, mittelst der die ohnehin nur nominelle Vertretung des Handelsstandes und damit gleichzeitig dessen Beitragspflichtigkeit beseitigt wird.

Auch in Köln sollen mehrere Verhaftungen erfolgt und einige Verhaftete bereits vom Rheine her mit der Eisenbahn in Berlin eingetroffen sein.

In Koblenz ist der Geburtstag Sr. Königlichen Hoheit des Prinzen von Preußen sehr festlich gefeiert worden.

## Sachsen-Altenburg.

Altenburg, den 1. April. Es scheint bei uns fest entschieden zu sein, die Schwurgerichte aufzugeben. Man wird das in diesem Monat ablaufende Gesetz über Aburtheilung der politischen und Preßvergehen durch Geschworne nicht wieder erneuern, sondern sich ohne weiteres mit der Oeffentlichkeit und Mündlichkeit begnügen und somit das Institut der Geschwornen ganz beseitigen.

## Freie Stadt Frankfurt.

Frankfurt a. M., den 30. März. Auch die hiesige Polizei fahndet jetzt auf die Kalabreser- und Kossuth-Hüte, und nächstens wird das Tragen derselben, mit Bezug auf den Bundes-Beschluß von 1833 gegen das Tragen „revolutionärer Abzeichen", ausdrücklich verboten werden.

## Freie Stadt Hamburg.

Hamburg, den 3. April. Die deutsch-katholische Schule ist nun wirklich geschlossen. Nachdem die Aeltern

noch einmal den Eingang in dieselbe erzwungen hatten, wurde ihnen die Wiederholung dieses Manövers durch die Polizei unmöglich gemacht. Militärische Hilfe war nicht nöthig. Die Betreffenden haben sich begnügt, durch eine Deputation bei dem Bürgermeister Beschwerde zu führen.

## Oesterreich.

**Wien**, den 3. April. Zur Förderung des Kirchenbaues zum Andenken an die Rettung des Kaisers beabsichtigt man, ein Album herauszugeben, in welchem alle Kronländer die Ergießungen des Herzens und die Gefühle des Dankes für die glückliche Abwendung der Gefahr mit Bitten für eine erfreuliche Zukunft und den wärmsten Segnungen des Herrschers und des Herrscherhauses nach den verschiedenen Sprachen, Mundarten und Dialekten in nationalen Gedichten niederlegen. Der Minister des Innern wird die Statthaltereien auffordern, „die Poesien in ihrem Umkreise von bewährten patriotischen Dichtern verfassen zu lassen", — also Poesie auf administrativem Wege.

Ein Tyroler Kaufmann hat sich entschlossen, dem Himmel seinen Dank für die Rettung des Kaisers durch eine Pilgerfahrt nach Jerusalem darzubringen.

## Frankreich.

**Paris**, den 30. März. Die **Civilehe** ist gegenwärtig die Frage, welche das meiste Interesse in Frankreich erregt und am lebhaftesten diskutirt wird. Die strengen Katholiken fordern ihre gänzliche Aufhebung und die Staatsgewalt scheint eine große Geneigtheit zu Konzessionen gezeigt zu haben. Wahrscheinlich soll auch der Aufschub der Krönung nur die Zeit gewähren, um durch den Abschluß dieser Verhandlungen die Herkunft des Papstes zu erkaufen.

**Paris**, den 31. März. Der Kaiser hat abermals gegen 651 verurtheilte Militärs in den Straf-Anstalten von Algerien von seinem Gnadenrecht Gebrauch gemacht. Ein Theil wurde ganz begnadigt, dem anderen Theile wurde ein Theil der Strafe erlassen.

Eine Gesellschaft Genfer Kapitalisten beabsichtigt, in Algerien aus Schweizer Familien zusammengesetzte Dörfer zu errichten, und ist deshalb um Konzession von 20,000 Hektoren Ländereien in der Umgegend von Setif eingekommen. Die Regierung hat dieses Gesuch sehr günstig aufgenommen.

Bei dem letzten Balle des gesetzgebenden Körpers wurde eine junge Dame, die in mehreren Salons als Baronin bekannt war, verhaftet. Sie hatte beim Tanze Zeichen von Geistesabwesenheit kundgegeben. Man brachte sie auf die Polizei-Präfektur, wo es sich denn fand, daß die angebliche Baronin eine Abenteuerin, die Frau eines Schmiedes aus der Umgegend von Paris ist, die sich ihren Lebensunterhalt grade nicht auf die anständigste Weise verschafft.

**Paris**, den 1. April. Der Kaiser hat den Professor Paul **Dubois**, Dekan der medizinischen Fakultät in Paris, zum **Geburtshelfer der Kaiserin** ernannt. Er ist der Sohn des Anton Dubois, welcher der Kaiserin Marie Louise bei der Geburt des Königs von Rom Beistand leistete.

Der Graf von **Montalembert**, Abgeordneter des Doubs-Departements, hat dem Maire von Besançon 1000 Fr. zur Verwendung für einen wohlthätigen Zweck übersandt, und ein Schreiben beigefügt, worin er die Gründe angiebt, warum er an dem Ball des legislativen Körpers nicht theilgenommen hat. Charakteristisch sind folgende Stellen in diesem Schreiben: „Diese Gabe soll einerseits die Beisteuer vertreten, welche meinen Kollegen für den Ball abverlangt worden ist, den der legislative Körper dem Kaiser gegeben hat. Ich glaube nicht, daß es zu den Befugnissen politischer, wenn auch besoldeter Körper gehört, für den Hof und das Publikum Tanzvergnügungen zu veranstalten. Ich fürchte, unsre Arbeiten werden weder ernst noch wichtig genug erscheinen, um der Welt begreiflich zu machen, daß wir solcher Zerstreuungen bedürfen. Ich glaube nicht, daß unsre Wähler die Absicht gehabt haben, uns in eine Kammer zu schicken, wo das Ball-Orchester an die Stelle der vernichteten Rednerbühne getreten ist."

Der Bey von **Tunis** ist mit einem Gefolge von sechs Personen in Paris angekommen.

## Großbritannien und Irland.

**London**, den 2. April. Der italienische Flüchtling und Genosse Mazzini's, Saffi, ist in England wieder eingetroffen. Von Mazzini weiß man nichts; man sucht ihn in Turin und namentlich in Genua.

Herr **Anderson**, agirender Direktor der Peninsular- und Orientalischen Dampfschifffahrts-Kompagnie, zugleich Direktor des neuen Krystall-Palastes, der vor etwa einem Monat nach Aegypten gereist war, um alles Erforderliche zum Transport der Kleopatra-Nadel einzuleiten, meldet nun, daß die Schwierigkeiten größer sind, als man zu glauben geneigt war. Dieser Obelisk nämlich, der die Reise von Aegypten nach Sydenham bei London machen soll, ist in den Wällen von Alexandrien eingeschlossen. Um ihn auszugraben und an Bord eines Schiffes zu bringen, müßte man, wie Anderson berichtet, eine bedeutende Partie der Festungsmauern einreißen und sie dann wieder herstellen, wodurch ganz bedeutende Kosten entstehen dürften. Außerdem sieht es der Vice-König von Aegypten bei den jetzigen politischen Zuständen nicht eben gern, daß man eine Bresche in den Ringmauern von Alexandrien macht. Diese Umstände dürften die Direktoren des neuen Krystall-Palastes wahrscheinlich bewegen, den alten Obelisken auf seinem alten Platze stehen zu lassen. Die Reise Anderson's ist darum noch immer nicht vergebens gewesen. Er hat vom Vice-König die Erlaubniß erhalten, von den antiquarischen Schätzen Aegyptens Gypsabgüsse, so viel er will, zu machen, und wird die neuen Ausgrabungen bei Sakkarah besichtigen, von wo er manches Interessante für seine neu- und wißbegierigen Landsleute mitzubringen hofft.

## Italien.

**Rom**, den 22. März. Der Andrang der Fremden, welche nach Rom strömen, um den Osterfeierlichkeiten beizuwohnen, ist über alle Erwartung groß. Es sind, nach amtlichen Nachrichten, schon über 20,000 Fremde angekommen.

In einer Caupona, unweit Fontana di Trevi, kam es gestern zwischen römischen und französischen, vom Wein erhitzten Soldaten abermals zu Raufereien. Das Prädikat „Soldats du Pape", von Spott und Hohn begleitet, war der

Anlaß. Ein herausfordernder römischer Jäger wurde im Streit von einem Franzosen tödtlich verwundet.

Ein Schweizer, welcher in Italien als Priester herumreist und die Leute aus allen Ständen tüchtig geprellt hat, wobei er gute Geschäfte gemacht hat, wird jetzt steckbrieflich verfolgt.

## Türkei.

Konstantinopel, den 21. März. Der Sultan hat, um seinem königlichen Freunde und Verbündeten, dem Könige von Preußen, einen neuen Beweis seiner aufrichtigen Freundschaft zu geben, den evangelischen und katholischen Europäern ein nahe bei der kaiserlichen Kaserne zu Pera gelegenes Terrain von mehr als 40000 Fuß Umfang als Begräbnißort geschenkt.

## Aegypten.

Kairo, den 14. März. In Folge der montenegrinischen Händel sollte Abbas Pascha 10000 Mann Hilfstruppen nach Konstantinopel schicken, was natürlich jetzt, nachdem die Zwistigkeiten beigelegt sind, unterbleibt. Dennoch finden in ganz Aegypten Truppenaushebungen statt. Eine solche Rekrutirung geschieht aber nicht wie in Europa nach irgend einem bestimmten System, noch weniger wird auf das Alter, die Größe oder Tauglichkeit der Leute Rücksicht genommen, sondern man bemächtigt sich eines Jeden, dessen man habhaft werden kann, ohne Unterschied des Alters, sogar 10 bis 12jähriger Burschen, und wer eingefangen ist, wird, damit er nicht wieder entwische, mit seinen Gefährten an eine lange Kette geschlossen, und dann geht dieser Menschentransport unter den größten Mühseligkeiten und Entbehrungen nach Kairo. Wer unterwegs umkommt, von dem wird ein Ohr als Ausweis mitgebracht, denn die vorgeschriebene Zahl muß voll sein, entweder an Menschen oder an Ohren.

## Amerika.

New-York. Auf der Eisenbahn, die von New-York nach Buffalo führt, wird jetzt jedem Passagier, der seine Fahrkarte löst, eine Speisekarte eingehändigt, auf welcher die Gerichte verzeichnet sind, die auf der Zwischenstation zu haben sind. Der Reisende trifft seine Auswahl, bezeichnet die Schüsseln, die er wünscht, und erhält dagegen eine Nummer. Auf der Station angelangt, setzt er sich an die Tafel und zwar an den Platz, der mit seiner Nummer korrespondirt, und findet seine bestellten Speisen aufgetragen.

Aus Kalifornien wird berichtet, daß die Auswanderung von dort nach Australien in großem Maßstabe begonnen hat.

General Santana hat sich entschlossen, die Präsidentschaft in Mexiko anzunehmen und befindet sich auf der Reise dorthin. Am 17. März befand er sich in St. Thomas, wo ihm zu Ehren ein glänzender Ball gegeben wurde. Ein britischer Dampfer wird den General nach Veracruz bringen.

In der Legislatur des Ohiostaates fand vor Kurzem der höchst unparlamentarische Vorfall statt, daß der Secretär des Repräsentantenhauses die Krücke eines Mitgliedes ergriff und einem andern Mitgliede einen solchen Schlag auf den Kopf versetzte, daß der Deputirte hinstürzte und eine furchtbare Kopfwunde davon trug. Erst nachdem die Sitzung zu Ende, verfügte der Sprecher, daß der Secretair verhaftet werden solle.

## Ost-Indien.

Bombay, den 1. März. Der König von Ava ist zwar nicht ermordet, befindet sich aber in einer sehr unangenehmen Lage.

Eine Expedition gegen den berüchtigten Räuberhauptmann Meei Tun, der sich 15 Miles von Dourbew verschanzt hat, ist fehlgeschlagen; wie es in den Bülletins heißt, durch die Verrätherei oder das Ungeschick der Führer, welche die etwa 500 Mann starke Expeditionstruppe in einen Dickicht-Hinterhalt fallen ließen, wo die Engländer sich plötzlich einem mörderischen Kreuzfeuer aus unnahbaren Verstecken ausgesetzt sahen. Die Engländer selbst geben ihren Verlust auf mehr als 70 Mann an, 13 Todte (darunter vier Offiziere) und 57 schwer Verwundete. Kapitain Locke fiel beim ersten Schuß; die Kugel trieb ihm seine Taschenuhr in den Leib. Zwischen der Provinz Arrakan und Prome ist bereits eine militairische Verbindung durch den Thungu-Paß hergestellt. Die Elephantenbrigade sollte Anfangs Februar durch diesen Paß in das Irrawaddy-Thal rücken und sich mit General Godwin's Hauptquartier vereinigen. Noch einige kaum zu hindernde Operationen in dieser Richtung, und die Postverbindung zwischen Kalkutta und dem Irrawaddy-Strom ist um eine Tagereise näher.

In Bahawulpore ist ein Bürgerkrieg ausgebrochen. Da unter den Muselmännern das Recht der Erstgeburt keine Geltung hat, so konnte der letzte Nawaub in Bahawulpore seinen jüngsten Sohn, unter britischer Sanction zu seinem Nachfolger ernennen. Die Wahl war aber nicht die glücklichste. Nach dem Tode des alten Nawaub hat zwar der Thronfolger so viel Rücksicht für die Meinung seiner britischen Freunde gezeigt, daß er den älteren Bruder nicht köpfte, sondern blos einkerkerte, sonst aber regierte er so grausam, daß er sich bald bei seinen Unterthanen verhaßt machte. Der ältere Bruder entkam aus dem Gefängniß, stand in kurzer Zeit an der Spitze eines kleinen Heeres von Unzufriedenen und würde den verhaßten Nawaub ohne Zweifel entthronen, wäre es nicht im englischen Interesse, den Landfrieden dieser Gegend um jeden Preis aufrecht zu erhalten, zu welchem Zweck eine britische Streitmacht in Ober-Sind zusammengezogen wird.

---

## Vermischte Nachrichten.

Anklam, den 2. April. In unserem Kreise ist eine ruchlose That verübt worden. Der Gutsbesitzer Haberland zu Thurow, 1½ Meilen von hier entfernt, wurde in vergangener Nacht von einer diebischen Rotte, aus 8—10 Mann, falsch verbärtet, bestehend, in seiner Wohnung angefallen und, nachdem die böse Brut die ganze Dienerschaft des rc. Haberland zuvor geknebelt, mittelst eines Pistolenschusses in den Kopf ermordet. Seit gestern früh 8 Uhr befindet sich eine gerichtliche Deputation an dem Orte der verübten That und, wie heute verlautet, ist sie den Thätern schon nahe auf der Spur, da schon mehrere der hiesigen Kontrebandiers verhaftet sind. Mehre Tausend Thaler sollen die Mörder und Diebe entwandt, jedoch mit Juwelen, Gold- und Silbersachen sich nicht befaßt haben. Die hiesige Staatsanwaltschaft hat durch Plakate in hiesiger Stadt eine Belohnung von 200 Rthlrn. demjenigen zugesagt, der die Thäter dieser raub- und meuchelmörderischen That nahmhaft macht.

---

## Montine, oder: die Theorien.

(Von August Kettner.)

(Beschluß.)

Die Reise war schweigsam, denn eine Mißstimmung lagerte zwischen dem Herzen des Vaters und der Tochter, eine undurchdringliche Wolke zwischen Berthold und Montine, obgleich der Blick des Erstern mit unbegreiflicher Klarheit durch diese Wolke in die Zukunft zu sehen schien. So heiter war seine Stirn, so selig sein Lächeln, so leicht sein Sinn. Er beruhigte durch sein Benehmen den mißtrauischen Alten eben so sehr, als ihn Montinens stummer Schmerz beunruhigte. Denn in demselben Grade wie sich Bertholds Antlitz erheiterte, in demselben Grade verdüsterte sich die Stirn Montinens.

War es nicht ein sträflicher Leichtsinn, sich einer Fröhlichkeit zu überlassen, in deren Schoße Stürme und selbst Vaterfluch ruhen konnte? Was sollte sie von einem Herzen denken, das in seinem glücklichen Egoismus jubelte, während das andere Herz um seinetwillen unnennbare Qualen erduldete? Doch „Vorsicht und Muth" hatte er ja gesagt; dies tröstete immer wieder das unruhige Gemüth der armen Zweifelnden.

So kam man denn endlich in der Residenz wieder an, ohne daß der Minister sein Mißtrauen, Montine ihren Kummer und Berthold seinen fröhlichen Muth verloren.

Während Berthold, den der Blick seines Herrn fortwährend verfolgte, sich in die Stadt begab, und für Peter einen Kunstdrechsler fand, der sich bereit erklärte, den talentvollen Schnitzer auszubilden; während Montine von tausend Zweifeln gequält wurde und ihre seltsame Liebe immer wieder in neue Kämpfe verwickelte, traf der Minister Anstalten zu einem glänzenden Feste, an welchem er die Verlobung seiner Tochter zu feiern gedachte, um sie den Irrgängen ihres Herzens, wie er sich sagte, oder vielmehr sein eigenes Herz den Einflüsterungen des gefährlichen Rangstolzes, wie er eigentlich bezweckte, zu entziehen.

So war denn endlich der Festtag selbst herangekommen. Die Salons des Ministers strahlten in blendender Pracht, Damen in den feinsten Stoffen mit reichem Geschmeide geziert, und Herren mit Orden oder in glänzenden Uniformen drängten sich in den Büffets oder in den Unterhaltungssälen.

Endlich trat auch Montine an der Hand ihres Vaters ein. Ein einfaches weißes Kleid und eine Perlenschnur, welche mit der Atlashaut ihres Halses wetteiferte, war der einzige Putz und Schmuck, den sie außer ihrer Schönheit mitbrachte. Dennoch richteten sich alle Lorgnons auf die Tochter des Festgebers, die Diana unter den Horen.

Berthold folgte ihr, den Shawl tragend; der Minister hatte dies mit grausamer Berechnung angeordnet.

Montine nahm den ihr angewiesenen Platz ein und Graf Malberg, der große schlanke Offizier, wurde ihr zugeführt. Dieser beeilte sich denn auch sofort, alle Liebenswürdigkeit zu entfalten, deren er zu bedürfen glaubte, um zwei in dem Leben der Menschen so wichtige Buchstaben, wenn von Herzensangelegenheiten die Rede ist, nämlich das kleine Wörtchen „Ja" von den reizenden Lippen der sanften Montine zu erhalten.

Der Minister beobachtete mit ängstlichem Auge jede Bewegung der beiden jungen Leute und als er Malberg dringender werden sah, glaubte er sich ins Mittel legen zu müssen, um dem Bewerber zu Hilfe zu kommen.

Er schritt rasch auf das Paar zu und sprach: „Ich sehe daß Ihre Wünsche, mein werther Graf, mit den meinigen übereinstimmen, das Herz meiner Tochter kennt ihre Pflichten als Erbin eines edlen Mannes und weiß das Verdienst zu schätzen. Sie wird nicht anstehen, Ihnen ihr Jawort zu geben."

Berthold wurde bleich wie der Tod, als er diese Sprache hörte und das Blut, welches von seiner Stirn wich, schien in die Schläfe Montinens zu steigen.

Sie erhob sich; es war ein entscheidender Augenblick. „Ich darf den Herrn Grafen nicht betrügen," sprach sie mit fester Stimme, „mein Herz gehört einem Andern."

„Unglückliche wer ist dies?" sprach außer sich der Minister, „nenne ihn mir, ich gebiete es Dir, oder" — die Faust des Vaters ballte sich krampfhaft.

Montine wandte sich nach der Seite. Der Minister und Graf Malberg erblickten Berthold hinter dem Stuhle Montinens. Während Malberg eine verblüffte Miene machte, begann Montine: „Ich liebe" —

Eine drohende Handbewegung ihres Vaters ließ sie nicht vollenden. Es war ein furchtbarer Augenblick.

Da stürzte plötzlich ein jungen Regierungs-Assessor auf Berthold zu:

„Aber Baron, sind Sie denn zu einem Maskenball hierher gekommen?"

„Nun denn," entzegende lachend Berthold, „da ich denn verrathen bin, so muß ich mich schon demaskiren, Excellenz," sprach er, auf den Minister zutretend, „eine Wette veranlaßte mich den Pegasus mit einem irdischen Pferde zu vertauschen. Graf Malberg selbst wird mich entschuldigen müssen, denn er hat die Wette hervorgerufen, die er verloren. Leider bin ich, ohne es zu wollen, ihm sehr nahe getreten."

„Also Sie sind es," rief lachend Malberg, „Baron v. S.", stellte er seinen Freund vor; „die Entschuldigung übernehme ich; die Geschichte unserer Wette übernehme ich ebenfalls zu erzählen und bezahle sie mit dem Schönsten, was ich je zu besitzen gewünscht hätte. Auf Ehre!"

Graf Malberg führte kurz darauf seinen matamorphosirten Freund zur freudig überraschten Montine.

Der

Minister, welcher den jovialen Dichter aus seinen Schriften bereits liebgewonnen, feierte noch an demselben Abende die Verlobung seiner Tochter und Graf Malberg sprach zu seinen ihn bedauernden Freunden: „Meine Theorie war falsch: ich kann mich nicht beklagen."

Graf Malberg und der Baron Berthold S. blieben Freunde. Montine genoß an der Seite des Letzern das Glück, das sie so sehr verdiente und dessen ihre poetische Seele bedurfte.

Peter aber konnte schon nach einem Jahr auch Marien heimführen und sich als Kunstdrechsler ein sorgenfreies Leben verschaffen. Sie vergaß nie diejenigen zu segnen, denen sie ihr Glück verdankten und die ihre Neigung zum Romantischen alljährlich dahin zurückrief, wo Berthold seine Theorie praktisch versuchte.

## Familien = Angelegenheiten.

### Entbindungs = Anzeige.

1666. Die heute Nachmittag 5 Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau, Elisa geb. Meyer, von einem kräftigen Knaben, beehrt sich seinen Freunden statt besonderer Meldung anzuzeigen. Julius Schlesinger.
Berlin, den 4. April 1853.

1668. **Zum Andenken**
an unsre gute, vielgeliebte Gattin und Pflegemutter
**Frau Johanna Christiana Schubert,**
**geb. Siebeneicher,**
zu Flinsberg.
Sie starb daselbst an der Wassersucht nach sehr schmerzlichen Leiden den 5. März 1853 früh 10 Uhr, in dem Alter von 65 Jahren 2 Monaten 5 Tagen.

Die Mutter ward ins Grab getragen;
Wir aber gingen weinend nach.
Uns war, als müßten wir laut klagen,
Daß solch ein Herz im Tode brach.
Und wer uns sah und ihren Sarg,
Der auch die Thräne nicht verbarg.

Wo wacht für uns das Auge wieder,
Das hell und freundlich auf uns sah!
Wer spricht so herzlich und so bieder!
Wer ist uns noch so liebend nah!
Wer ist wohl, der so fromm und still
Die Pein der Krankheit dulden will!

Wenn nun die fernen Gäste kommen,
Und unsre Mutter nicht mehr sehn,
Da werden sie zu unserm Frommen
Mitleidig unsern Schmerz verstehn,
Uns trösten durch das wahre Wort:
Die Mutter starb und lebt doch fort!

Da hören sie, wenn wir erzählen,
Wie liebreich diese Gattin war,
Und auf der Pflegekinder Seelen
Gern streute heil'ger Spenden Schaar;
Auch immer gegen Groß und Klein
Bescheiden blieb ohn' Heuchelschein;

Wie sie den Armen in der Stille
Der Wohlthat volle Hand gereicht;
Wie heilig ihr des Höchsten Wille;
Wie tief ihr Glaub' ihr Herz erweicht;
Wie heiß, wie innig ihr Gebet,
Wie froh vor Gottes Majestät!

Die Kirche war die liebste Halle,
Und Jesu Wort das hellste Licht.
Fromm ging sie oft zum heil'gen Mahle;
Das Kreuz des Herrn vergaß sie nicht.
Sie krankte lang, doch mit Geduld,
Und pries nur Gottes Vaterhuld.

Sie freute sich auf seinen Engel,
Und siehe! dieser Engel kam,
Als sie im bangen Thal der Mängel
Von ihren Lieben Abschied nahm. —
Die Mutter kann nur selig sein;
Uns aber schmerzt ihr Leichenstein!

Flinsberg, den 4. April 1853.

Joh. Gottfried Schubert, Weißbäcker u. Schankwirth, als Gatte,
Carl Gottlieb Schubert, Pflegesohn.
Agnes Schubert, geb. Hiller, als Pflegetochter.

1673. **Denkmal trauernder Erinnerung**
am Jahrestage des seligen Heimganges unsers, am 9. April 1852 im 59sten Altersjahre entschlafenen treuen Ehegatten, Vater, Schwieger= und Großvater, des Garten=Besitzer und Getraidehändler
**Herrn Gotlieb Ansorge in Herischdorf.**

Ein Jahr entfloh, seit Du von uns geschieden,
Seit Dein verklärter Geist dort oben lebt,
Wo ew'ge Freuden, sel'ger Himmelsfrieden
Dich über allen Schmerz und Leid erhebt.

Ach! — aber wir, — o könntest Du es wissen,
Welch bittres Leid um Dich uns niederdrückt! —
Wir sehen uns're Thränenströme fließen,
Und fühlen uns nicht mehr, wie sonst, beglückt.

Nimm, sel'ger Geist, noch unsern Dank hernieder
Für Deine Lieb' und Treu' im Leben an;
Bis wir Dich wiederseh'n im Himmelsfrieden,
Dort, wo von Dir uns nichts mehr trennen kann.

Herischdorf, am 9. April 1853.

Sämmtliche Hinterbliebene.

1665. Dem Andenken
des
# weil. Johann Gottlieb Wehner,
gewesenen Kirchenvorstehers, Bauerguts- und Hausbesitzers in Alt-Gebhardsdorf,
des unvergeßlichen Gatten und Vaters am Jahrestage seines Todes (gestorben den 9. April 1852) gewidmet.

Schon ein Jahr ist still verflossen,
Seit der Tod Dich uns geraubt,
Seit Dein Auge sich geschlossen
In dem Herrn, dem Du geglaubt.
Von uns immer noch beweint
Bist Du dort mit ihm vereint.

Gutes thun, dem Feind vergeben,
Für uns sorgen, war Dein Glück.
Welch' ein Bild von Deinem Leben
Blieb uns hier zum Trost zurück!
Dein Bild wollen wir beschaun,
Fehlt's uns je am Gottvertraun.

Wohl Dir! frei von Sorg' und Schmerzen
Schläfst Du; doch für alle Zeit,
In der Gattin treuem Herzen,
In der Kinder Dankbarkeit,
Lebst Du fort, bis alle wir
Ruhn im stillen Grab bei Dir.

O dann, wann zum vollen Lohne
Die Gerechten auferstehn,
Werden wir mit Dir zum Throne
Des Vergelters dankend gehn.
Dann ruft Deiner Lieben Schaar:
„Krön' Ihn, der uns Segen war!"

Gebhardsdorf, den 9. April 1853.

Die Hinterlassenen:
Johanne Elisabeth verw. Wehner, geb. Hanke.
Benjamin, August, Heinrich Wehner.

## Kirchliche Nachrichten.

**Amtswoche des Herrn Archidiak. Dr. Peiper (vom 10. bis 16. April 1853).**

**Am Sonnt. Misericordias: Hauptpr. u. Wochen-Communionen: Herr Archidiak. Dr. Peiper.**
**Nachmittagspredigt: Herr Diakonus Trepte.**

**Kirchenfest am 11. April.**
**Hauptpredigt: Herr Pastor prim. Henckel.**
**Nachmittagspredigt: Herr Diakonus Hesse.**

### Getraut.

Hirschberg. Den 3. April. Karl August Kuppe, Tagearb., mit Auguste Wilhelmine Brettschneider.

### Geboren.

Hirschberg. Den 10. März. Frau Handelsverw. Schütirich, e. S., Georg Eduard Bernhard. — Den 14. Die Ehefrau des herrschaftl. Diener Fiebig, e. S., Reinhold Julius Richard. — Den 25. Frau Tagearb. Weiße, e. T., Agnes Elisabet.

Straupitz. Den 13. März. Frau Inw. u. Bergmann Henke, e. T., Anna Ida Marie.

Grunau. Den 17. März. Frau Inw. Hain, e. T., Johanne Beate. — Den 26. Frau Inw. Schneider, e. T., Henriette Ernestine. — Den 27. Frau Mehlhändler Handke, e. S., Friedrich Robert. — Den 31. Frau Häusler Ansorge, e. S., Ernst Heinrich.

Kunnersdorf. Den 19. März. Frau Hausbes. Kambach, e. S., Ernst Heinrich Julius.

Landeshut. Den 17. März. Frau Hausbes. Ludwig, e. T. — Den 25. Frau Fabrikarb. Reimann, e. T. — Den 27. Frau Strickermstr. Finke, e. S. — Den 31. Frau Schuhmachermstr. Pohl, e. S. — Den 2. April. Frau Hechler Pohl, e. S. — Den 3. Frau Blattbinder Knauer, e. S. — Frau Schullehrer Bläser, e. S., todtgeb.

Bolkenhain. Den 28. März. Frau Inw. Wagner zu Klein-Waltersdorf, e. S. — Den 31. Frau Brauermeister Schneider daselbst, e. T.

### Gestorben.

Grunau. Den 29. März. Friedrich Wilhelm, Sohn des Häusler Feige, 10 J. 8 M. 16 T. — Den 1. April. Maria Magdalena geb. Hoffmann, hinterl. Wittwe des verstorb. Inw. Hornig, 57 J. 7 M. 21 T. — Den 4. Maria Rosina geb. Emrich, hinterl. Wittwe des verstorb. Inw. Ketzler, 66 J. 5 M.

Straupitz. Den 5. April. Friedrich Hermann, Sohn des Gärtner Fischer, 4 W.

Greiffenberg. Den 16. März. Heinrich Ewald Theodor, Sohn des Tischlermstr. Ohmann, 9 M. — Den 2. April. Frau Schuhmachermstr. Elisabet Lehmann, geb. Adam, 78 J. 1 M. — Pauline Louise, Tochter des Kürschnermstr. Kyser, 3 J.

Nieder-Wiesa. Den 5 April. Verwittw. Frau Friederike Batrunky, geb. Kossatz, 63 J. 2 M.

Welkersdorf. Den 23. März. Die Hebamme Johanne Elisabet verwittw. Hallmann, 63 J. 11 M. 16 T. — Den 28. David Brosselt, Gedingehäusler, 70 J. 4 M. 15 T. — Den 28. Johann Gottlieb Schwertner, Inw., 66 J. 2 M. 20 T. — Den 29. Joh. Gottfried Schmidt, Lohgerbermstr., 67 J. 10 M. 14 T.

Landeshut. Den 23. März. Johann Gottlieb Witschel, Tagearbeiter in Vogelsdorf, 55 J. — Den 24. Frau Marie Rosine geb. Lehder, verwittw. Hofegärtner Mende in Nieder-Leppersdorf, 73 J. — Den 25. Christian Ferdinand Rasper, Strickermeister, 74 J. 8 T. — Den 29. Johann Gottfried Weist, Freihäusler in Johnsdorf, 40 J. 9 M. — Den 30. Frau Christiane Helene geb. Büschel, hinterl. Wittwe des verstorb. Bergmann Hübner, 58 J. 3 M. — Den 1. April. Otto Conrad, Sohn des Zimmermeister Hrn. Pohl, 4 J. 8 M 8 T. — Ida Clara Auguste, Tochter des Stadtbrauermstr. Hrn. Hoheit, 17 T. — Den 5. Frau Marie Rosine geb. Gläser in Landeshut, hinterl. Wittwe des in Leppersdorf verstorb. Weber Klose, 75 J.

Goldberg. Den 21. März. Verwittw. Frau Tuchm. Arnold, geb. Meschter, 62 J. 1 M. 20 T. — Tischler Hübner in Wolfsdorf, 56 J. 9 M. 23 T. — Friedrich Zobel, Nadler, 45 J. 6 M. — Anna Minna, Tochter des Rathsherrn Hrn. Schmaller, 1 J. 1 M. 2 T. — Den 23. Ida Charlotte Agnes Emilie, Tochter des Koffetier Hrn. Steinberg, 1 J. 9 M. — Den 24. Karl Gottlieb Weniger, Fleischhauer, 57 J. 25 T. — Den 25. Karl August Julius, Sohn des Tuchscherergeś. Hennig, 1 J. 10 T. — D. 27. Verehel. Seiler Hüner, geb. Leffler, 63 J. 5 T. — Den 28. Verwittwete Frau Apotheker Hoffmann, geb. Klemdt, 54 J. 9 M.

(Nebst Beilage.)

Bolkenhain. Den 31. März. Johanne Friederike Christiane geb. Rudolph, Ehefrau des Gerichtskretschambesitzer Raupach zu Klein-Waltersdorf, 21 J. 11 M.

Hohes Alter.

Goldberg. Den 25. März. Der Tuchmachergef. Christian Feige, 84 J.

Selbstmord.

In der Morgenstunde des 3ten d. Mts. wurde zu Erdmannsdorf der 17jährige Gärtnersohn Gottlieb Mannig in dem Keller außer dem Hause seines Pflegevaters erhängt gefunden.

## Literarische Anzeigen.



1628. **Rechenschaft und Dank.**

In Folge meines Aufrufs vom 16ten Januar d. J. liegt mir noch die Verpflichtung ob, über das Ergebniß der Verloosung zum Besten des Rettungs-Hauses in Schreiberhau öffentliche Rechenschaft abzulegen, und ich erfülle dieselbe mit Vergnügen.

Es sind sowohl von hier als von auswärts so viele Gaben für den erwähnten Zweck eingegangen, daß bei der am 1sten d. Mts. geschehenen Verloosung 318 Gewinne, unter denen sich eine Menge werthvoller befanden, ausgelooset werden konnten. An Loosen, à 5 Sgr., wurden 1630 zum Theil in weite Ferne abgesetzt, und ist der diesfällige Erlös von 271 Rthlr. 20 Sgr. dem Rettungs-Hause in Schreiberhau ohne Abzug überantwortet worden.

Mit freudigem Herzen statte ich nunmehr allen Denen, welche sowohl durch ihre bereitwilligen Gaben, als auch durch Abnahme von Loosen und gütige Mithilfe dieses christliche Werk unterstützt haben, meinen tiefgefühltesten Dank ab, wenn auch das Bewußtsein, Gutes befördert zu haben, den besten Lohn in sich selbst trägt.

Löwenberg, den 3. April 1853.

**Lyda Schimbke, geb. Mentz.**

## Amtliche und Privat-Anzeigen.

1658. **Bekanntmachung.**

Bei der am 30. v. Mts. stattgefundenen Gemeinderaths-Ersatzwahl sind in der 2. Wähler-Abtheilung

a., der Kgl. Wegebaumeister a. D. Herr Berneck und

b., der Goldarbeiter Herr Oertel

zu Mitgliedern des Gemeinderaths erwählt worden, was hiermit in Gemäßheit § 25 der Gemeinde-Ordnung vom 11. März 1850 öffentlich bekannt gemacht wird.

Hirschberg, den 6. April 1853.

**Der Magistrat.**

1618. Das Haus No. 146 in Lähn soll im Wege der freiwilligen Subhastation auf

den 19. April d. J.

öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden.

Der Magistrat.

1682. Auctions-Anzeige.

Zur öffentlichen Versteigerung der in den Frucht- und Treibhäusern des Rittergutes Welkersdorf, Löwenberger Kreises, vorhandenen Orangerie, bestehend aus 22 Stück hochstämmigen Orangebäumen, 30 Stück Topf-Orangenbäumchen, diversen Kalthauspflanzen, Ananas-Pflanzen und mannigfaltigen Florblumen, haben wir einen Termin auf

den 20. Mai c. Vormittags von 10 Uhr ab,

auf dem gedachten Rittergute anberaumt, wozu Kauflustige hierdurch eingeladen werden. Der Zuschlag erfolgt nur gegen Baarzahlung.

Löwenberg, den 4. April 1853.

Königliches Kreis-Gericht. II. Abtheilung.

1635. Die zum Nachlasse des verstorbenen Johann Caspar Geßner gehörige Gärtnerstelle No. 46 zu Kunzendorf unterm Walde, soll auf

den 7. Mai 1853, Vormittags um 3 Uhr,

an Ort und Stelle in der oben bezeichneten Besitzung sebst freiwillig subhastirt werden. Die Taxe und die Bedingungen sind im Bureau II. und bei dem Ortsgericht in Kunzendorf u. W. einzusehen.

Löwenberg den 1. April 1853.

Königliches Kreis-Gericht. II. Abtheilung.

1558. Vieh-Verkauf.

Mittwoch den 13. April c., Vormittags 10 Uhr, sollen in der Meierei hinter dem Dominialhofe in Jannowitz 10 Stück Rindvieh, und zwar

6 melke Kühe, worunter 2 Stück neumelke, bei denen die Kälber noch stehen,
2 Kuhkalben und
2 junge Ochsen,

sämmtlich schönes Vieh, welches sich auch zum Schlachten eignet, wegen Auflösung der Meierei, an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung versteigert werden, welches Kauflustigen hiermit bekannt gemacht wird.

Jannowitz bei Kupferberg, den 3. April 1853.

Gräflich zu Stolberg'sches Rent-Amt.

Dietrich.

1636. Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß und Nachachtung gebracht, daß bei der Deposital-Verwaltung des unterzeichneten Gerichts im laufenden Geschäftsjahre

1. der Königl. Kreis-Gerichts-Rath Herr Werner als als I. Curator,
2. der Königl. Kreis-Gerichts-Secretär Herr Melzer als II. Curator,
3. der Königl. Kreis-Gerichts-Secretär Herr Friese als Rendant

fungiren werden, daß Zahlungen zum Depositum nur im Beisein aller 3 Depositarien gegen deren Quittung unter Beifügung des Deposital-Siegels gültig geleistet werden können, und daß die Deposital-Geschäfte allwöchentlich Mittwoch Vormittags stattfinden.

Bolkenhain den 1. April 1853.

Königliche Kreis-Gerichts-Deputation.

1638. Freiwillige Subhastation.

Die sub Hypotheken No. 23 zu Wiesau gelegene, zum Freigärtner Scharfschen Nachlaß gehörige, dorfgerichtlich auf 425 Thlr geschätzte Freigärtnerstelle, soll auf den Antrag der Erben in dem auf

den 18. April d. J., Vormittags um 10 Uhr,

in unserm Geschäftszimmer anstehenden Licitations-Termine im Wege der freiwilligen Subhastation verkauft werden. Taxe und Bedingungen sind in unserer Registratur einzusehen.

Bolkenhain den 21. März 1853.

Die Königliche Kreis-Gerichts-Deputation.

1637. Freiwilliger Verkauf.

Das Haus No. 60 der hiesigen Vorstadt, abgeschätzt auf 641 Thlr, zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 6. August 1853, Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Bolkenhain den 2. April 1853.

Königl. Kreis-Gerichts-Deputation. George.

1604. Auktionsanzeige.

Dienstag den 12. April c., von Vormittags 9 Uhr ab, werden in dem hiesigen Auktions-Lokale eine Partie Nachlaß-Effekten, bestehend in guten Meubles, als einer Glas-Servante, einigen Kommoden, Bettstellen, Spiegel, einem Waschtisch und einem guten Sopha, einigem Hausrath, Leinenzeug, Kleidungsstücken und Betten; sowie nachher vor dem hiesigen Rathhause zwei gute Nutzkühe öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden.

Schmiedeberg, den 3. April 1853. Menzel.

1670. Auktion und Ausverkauf.

Donnerstag den 14ten und Freitag den 15ten ds. Mts., Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 6 Uhr, werde ich in Nr. 168, in dem Hause meines Mannes, des Schlossermeisters Fink, mein Waaren-Lager, welches aus Putz-, Schnitt-, Kurz- und baumwollenen Waaren besteht, an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung verkaufen.

Landeshut, den 5. April 1853. Marie Fink.

## Zu verpachten.

1613. Die Brau- und Brennerei des Dominiums Röhnersdorf bei Hohenfriedeberg wird Johanni d. J. pachtlos. Kautionsfähige Pächter können sich, behufs Abschlusses des Contractes, daselbst melden.

1631. Das frühere Erhebe-Etablissement zu Herischdorf ist nebst Garten an einen unbescholtenen, pünktlichen Miethezahler zu verpachten durch den Einnehmer Buka.

1557. Der zur Wiederverpachtung des Ober-Röversdorfer Brau-Urbars auf den 19. d. M. angesetzte Termin wird hiermit aufgehoben.

Ober-Röversdorf den 3. April 1853.

Das Wirthschafts-Amt.

## Zu verkaufen oder zu verpachten.

1586. Verkauf- oder Verpachtungs-Anzeige.

Eine Freinahrung sehr frequent gelegen, sich eignend für Handeltreibende, mit 68 Obstbäumen, ist baldigst zu verkaufen oder zu verpachten. Das Nähere beim Eigenthümer auf der Langgasse Nr. 56 eine Stiege hoch.

## Oeffentliche Danksagung.

Nachdem der Unterzeichnete von schwerer, zwei Monate dauernden lebensgefährlichen Krankheit wieder genesen, fühlt er sich gedrängt dem Herrn **Dr. Köcher** hier schwache Worte der Anerkennung darzubringen. Nur durch die Hülfe dieses wahrhaft theilnehmenden Arztes wurde ihm, unter Gottes Beistand, das Leben erhalten und hat nur zu bedauern, daß Derselbe wegen Versetzung der Invaliden-Compagnie nach Löwenberg, hiesigen Ort verläßt. Möge dem Militair-Arzt Herrn Köcher Gottes reichster Segen zu Theil werden, und Derselbe noch lange der leidenden Menschheit nützlich sein!

Neumarkt, den 25. März 1853.

**W. Anders,**

1602. Bezirks-Vorsteher.

---

1652. **Oeffentlicher Dank.**

Seit längerer Zeit fast völlig meines Augenlichtes verlustig, wurde ich von mehreren Aerzten an Herrn Optikus Lehmann in Hirschberg empfohlen, welcher mich auch durch seine Augengläser so weit hergestellt hat, daß ich wieder meine Berufsgeschäfte verrichten kann. Ich fühle mich verpflichtet, ihm dafür öffentlich meinen herzlichsten Dank auszusprechen. Möge sein Wirken auch fernerhin so gesegnet sein! —

**Ehrenfried Reich**
aus Schwarzbach, bei Wigandsthal.

---

### Anzeigen vermischten Inhalts.

1571. Durch mehrfache Anfragen meiner Clienten veranlaßt, erkläre ich hiermit: daß ich gleich meinem Herrn Collegen von Münstermann nunmehr regelmäßig alle Sonnabende nach Schmiedeberg kommen, und dort im Gasthofe „zum Stern" in einem besonderen Zimmer Vor- und Nachmittags anzutreffen sein werde. Namentlich auch Acte der freiwilligen Gerichtsbarkeit bin ich an jenem Tage aufzunehmen bereit.

Aschenborn, Königl. Rechts-Anwalt und Notar.

---

1675 **Wohnungs-Veränderung.**

Hiermit zeige ich meinen geehrten Kunden ganz ergebenst an, daß ich jetzt Schildauer Straße Nr. 76 wohne und empfehle zugleich die neu angekommenen Bournusse und Frühjahrsmäntel.

Hirschberg, den 7. April 1853.

**M. Besecke,**
Schneider-Meister für Damen.

---

1481. Bei seiner Niederlassung in Bolkenhain empfiehlt sich zu allen thierärztlichen Kuren

**Arndt,**
Königlicher Kreis-Thierarzt
der Kreise Bolkenhain und Landeshut.
Wohnung: Gasthof zu den „drei Kronen."

---

1538. Meine Wohnung ist von jetzt ab dunkele Burggasse No. 86, beim Servis-Erheber Herrn Scholz; ich bitte daher um ferneres Wohlwollen, da ich stets bemüht sein werde das mir geschenkte Vertrauen durch Mühe und Fleiss zu bewahren.

Auch werden Stick- und Zeichnen-Muster ausgeborgt; so wie auch Unterricht im Vorzeichnen zu Stickereien ertheilt.

**P. Mayerhausen,**
Privat-Zeichnen-Lehrer.

---

1524. An alle Diejenigen, die Forderungen (privatlicher Verhältnisse) an meinen guten Vater, den verstorbenen Kaufmann Friedrich August Leßmann, hierselbst haben, geht die Aufforderung binnen heut und vier Wochen ihre Ansprüche geltend zu machen; ebenso die, die Demselben für entnommene Waaren schulden, bitte ich, ihre Verpflichtungen binnen dieser Zeit zu lösen, da beiden Theilen bei späterer Berücksichtigung dieser Anzeige Weitläuftigkeiten erwachsen würden. Z. Z. Hirschberg, den 2. April 1853.

Auguste Schmidtlein, geb. Leßmann.

---

1634. Alle Diejenigen, welche noch gerechte Forderung an den verstorbenen Bleicharbeiter Thiel haben, fordern wir hiermit auf, sich binnen 14 Tagen zu melden.

Hirschberg, den 4. April 1853. Die Erben.

---

1627. **Wohnungs-Veränderung.**

Von jetzt an wohne ich auf der Langgasse beim Südfruchthändler Herrn Demuth. Bittend ersuche ich meine geehrten Kunden und Gönner um das fernere Wohlwollen.

J. Jente, Herrnkleiderfertiger.

---

1610. Mit ergebenster Anzeige, daß ich das Geschäft meines verstorbenen Mannes, des Zimmermaler Römisch, mittelst tüchtiger Gehilfen fortbetreibe, empfiehlt sich als Mutter von 5 unmündigen Kindern zu gütigen Aufträgen die Wittwe Maria Römisch in Warmbrunn.

---

1559. **Oeffentliche Abbitte.**

Am 2ten Oster-Feiertage habe ich mir in der Brauerei zu Nieder-Berbisdorf im aufgeregten Zustande beikommen lassen, den Seifensieder Herrn Herrmann **Titzjun.** hierselbst, in **Gegenwart einer zahlreichen gebildeten Gesellschaft** auf eine den Anstand höchst verletzende Weise **thätlich** zu beleidigen. In Anerkennung, daß mir Herr rc. **Titz** hierzu **keine Veranlassung** gegeben, bereue ich meine grobe und unanständige Handlungsweise sehr, und leiste Herrn rc. Titz in Folge schiedsrichterlicher Einigung um **größeren Unannehmlichkeiten** vorzubeugen, hierdurch **öffentlich Abbitte.**

Hirschberg, den 4. April 1853.

**Julius Opitz,**
**Volontair am hiesigen**
**Kgl. Kreis-Gericht.**

1661. Den werthen Geschäftsfreunden unsers verstorbenen Vaters zeigen wir ergebenst an, daß das Haus No. 477, äußere Schildauer Straße, heut mit dem darin seit 41 Jahren bestandenen Material-Geschäft käuflich an Herrn **E. W. Anders** hier, übergegangen ist. Indem wir für das dem früheren Besitzer geschenkte Vertrauen herzlich danken, bitten wir, dasselbe auch auf Herrn Anders freundlichst übertragen zu wollen. Wir haben denselben zugleich beauftragt, eingehende Zahlungen für uns anzunehmen.

Hirschberg. **J. Schmidtlein und Frau.**

---

Indem ich mich auf Obiges beziehe, zeige ich ergebenst an: daß ich mein **Leder- und Material-Geschäft** am heutigen Tage in das Haus des verstorbenen Herrn Leßmann verlege. Mein eifrigstes Bestreben wird stets dahin gerichtet sein, das dem Verstorbenen geschenkte Vertrauen auch mir zu erhalten. Meine werthen bisherigen Geschäftsfreunde ersuche ich, mir auch in meinem neuen Lokale ihr ferneres Wohlwollen zu schenken.

**E. W. Anders.**

---

# Vaterländische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft in Elberfeld.

## Gewährleistungs-Capital Zwei Millionen Thaler.

Die Vaterländische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft zu Elberfeld, sanctionirt durch die allerhöchste Cab.-Ordre vom 28. Februar 1823, versichert gegen **feste, sehr billige Prämien, bei denen nie Nachzahlungen zu leisten sind:**

Gebäude aller Art **(auch unter Stroh-, Rohr- oder Schindeldach)**, Kaufmannsgüter, Landesproducte, Maschinen, Geräthschaften, Haus-Mobiliar, Ernte-Bestände, Vieh, Ackergeräthe und überhaupt sowohl bewegliches als unbewegliches Eigenthum.

Um das versicherte Publikum gegen spätere Ausweisung oder Prämienerhöhung sicher zu stellen, ist sie bereit, wenn es gewünscht wird, jede Versicherung auf fünf oder sieben Jahre mit jährlicher Prämienzahlung zu schließen.

Hierdurch wird nicht allein dieser Zweck erreicht, sondern die Versicherten werden der alljährlichen Anfertigung eines Antrags überhoben und auch die Ausfertigungskosten wesentlich ermäßigt.

Durch Vertrag mit der Königlichen Direktion der Rentenbank für Schlesien ist die Vaterländische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft zur Versicherung rentenpflichtiger Besitzungen ermächtigt worden.

Neue Taxationen sind bei Gebäuden nur dann erforderlich, wenn die bereits vorhandenen Taxen über 10 Jahre alt sind. Auszüge aus den Ortslagerbüchern genügen als Taxe.

Zur Vermittelung von Versicherungen jeder Art empfiehlt sich der unterzeichnete Agent und ist derselbe bereit, bei Anfertigung der Antrag-Papiere jede zweckdienliche Erleichterung zu gewähren.

Greiffenberg im April 1853. **Julius Steudner**, Agent.

---

1624. Nach dem Tode meines seligen Mannes beschäftige ich mich wieder mit der Damen-Schneiderei, und bin erbötig, Mädchen darin Unterricht zu ertheilen.

Warmbrunn, den 4. April 1853.

Verwittw. Friedhoff geb. Geier.

---

**Die Wasserheil-Anstalt Tiefenbach in Böhmen,**

an der Gebirgsstraße zwischen Reichenberg und Hochstadt gelegen, unter ärztlicher und administrativer Leitung des Gefertigten stehend, ist zur Aufnahme von Kranken eröffnet.

**Hartwig Weißkopf,**

1615. pract. Arzt und Verfasser der Theorie und Methodik des Wasserheilverfahrens.

---

1680. Die gegen die verehelichte Maurerfrau Reichelt hieselbst ausgesprochene Beleidigung nehme ich hiermit zurück, was ich in Folge schiedsmännischen Vergleichs hiermit bekannt mache und diese Frau als eine unbescholtene Person erkläre. Ehrenfried Prokopp, Häusler.

Hartenberg den 6. April 1853.

---

1656. **Bescheidene Anfrage!**

Es ergeht, in Folge der, in Nr. 23 des Gebirgsboten enthaltenen Insertion sub Nr. 1348, an Herrn August Maiwald in Schwerta die bescheidene Anfrage: ob es der Wahrheit getreu ist, daß auf seiner Nahrung seit 50 Jahren das Schankgeschäft betrieben worden ist, da doch dasselbe seit den letzten 3¾ Jahren keinesweges der Fall war? — Auf welche Weise mag wohl 2c. Maiwald die Schankgerechtigkeit wieder erworben haben? —

Ein Bekannter.

---

1617. **Ehren-Erklärung.**

Nach Vergleich des Schiedsmannes nehme ich die gegen die unverehelichte Mathilde Gläser, Nr. 138 zu Flinsberg, angeschuldigte Beleidigung als unwahr zurück und bitte Dieselbe hierdurch um Verzeihung.

Flinsberg, den 4. April 1853. August Kluge. Nr. 51.

---

1666. Hiermit wird Jedermann gewarnt, meiner Frau, Katharina Schmidt aus Langwasser, etwas zu borgen, da dieselbe als liederlich anerkannt wird und ich nichts für sie bezahle. Häusler Benedikt Schmidt.

1614.

# Für Zahnkranke!

Da ich bereits in Schmiedeberg eingetroffen und mit mehrfachen Aufträgen zur Anfertigung künstlicher Zahngebisse beauftragt bin, so werde ich meinen Aufenthalt hierorts im goldenen Stern noch um einige Zeit verlängern, und wiederhole zugleich: das Einsetzen der Zähne geschieht im neuesten Style, in Gold, Platina, Gutta-Percha, ohne die noch vorhandenen Wurzeln auszunehmen, mithin ganz schmerzlos. **Neubaur**, prakt. Zahn-Arzt.

1612. **Lotterie - Anzeige.**

Die Erneuerung zur 4ten Klasse 107ter Lotterie, welche den 19 d. Mts. ihren Anfang nimmt, muß, bei Verlust des Anrechts, bis spätestens den 15. d. Mts geschehen.

Löwenberg, den 8. April 1853.

**J. E. H. Eschrich,**
Lotterie - Untereinnehmer.

1632. Bekannten und Freunden zeige ich hiermit an, daß ich fortan in Hermsdorf u. K., beim Fleischermeister Herrn Küffer wohne. Dr. **Thomas.**
Hermsdorf im April 1853.

## Verkaufs - Anzeigen.

1601. Die schöne Freistelle No. 14. zu Hartau-Nimmersath beabsichtigt der Eigenthümer aus freier Hand zu verkaufen, und können Käufer auch mit Herrn Commissionär Hutter zu Hirschberg im Unterhandlung treten.

1623. **Freiwilliger Verkauf.**

Den 2. Mai c. Nachmittags soll das hierselbst sub Nro. 63 belegene, den Thammschen Erben gehörige Haus, in dem hiesigen Gerichtskretscham meistbietend verkauft werden. Die Kaufbedingungen sind bei dem Gerichts - Schreiber Krause einzusehen.
Der Zuschlag bleibt vorbehalten.
Klein-Helmsdorf, den 4. April 1853. **Krause**, i. A.

1671. In der Niedervorstadt von Landeshut sind zwei Häuser: Nr. 200 und 298, welche sich wegen ihrer vortheilhaften Lage zu verschiedenen Details-Geschäften vorzugsweise eignen, und wo im ersteren ein Verkaufsladen und in letzterem eine Schmiedewerkstelle sind, bei mäßiger Anzahlung bald zu verkaufen; ebenso sind
2 Cello, eine Guitarre und einige gute Violinen zum Verkauf mir übergeben worden.
**C. Gold**, Musiklehrer in Landeshut.

1535. Zu Harpersdorf ist ein neues massiv gebautes Haus, enthaltend 3 Stuben, wozu ein Obst- und Grasegarten gehört, zu verkaufen. Nähere Kaufsbedingungen theilt der Commiss.-Agent **Seidel** zu Pilgramsdorf mit.

1660. **Verkaufsanzeige.**

Ich beabsichtige mein hier gelegenes Haus, Nr. 73, im Wege der freiwilligen Licitation an den Meist- und Bestbietenden zu verkaufen und beraume hierzu einen Termin
zum 18. April d. J., Vormittags 10 Uhr,
in meiner Behausung an. Kauflustige können das Grundstück täglich in Augenschein nehmen.
Schreiberhau, den 2. April 1853. **Wilhelm Gober.**

1661. **Freiwilliger Verkauf.**

Kränklichkeitshalber bin ich gesonnen meine Freistelle Nr. 47 zu Tiefhartmannsdorf aus freier Hand, mit oder ohne Inventarium, zu verkaufen; das Wohnhaus ist neu erbaut und gehören dazu 18 Scheffel Berl. Maaß Aussaat, ganz nahe bei der Wohnung gelegen, Futterung für 3 Kühe und etwas Busch. Zahlungsfähige Kauflustige lade ich
Freitag den 15. April
in meine Behausung ein, um Preis und Kaufbedingungen erfahren zu können.
Tiefhartmannsdorf, den 7. April. 1853.
**Anna Helene verw. Rudolf.**

1371. Das Haus Nr. 71, mit Obst- und Grasegarten zu Reibnitz, steht sofort zu verkaufen. Käufer haben sich zu melden beim Gärtner **Firl** in Seifershau.

1649. **Freiwilliger Verkauf.**

Die Senator Schnürer'schen Erben von hier bezwecken, ihre Stelle, Nr. 537 in der Zitterau, mit Wohnhaus, Stall, Schuppen- und Scheuer-Antheil, Alles in gutem Baustand, ferner ihr Grundstück Nr. 188 hierselbst, zu beiden gehörig 9¼ Scheffel Acker 1. Klasse, auch ein Obstgarten von 5 Scheffeln Land, mit schönem Obst, eine treffliche Wiese und Anger, Alles unter Einem, durch freiwillige Licitation zu verkaufen.
Sie haben mich mit Leitung der Angelegenheit beauftragt. Ich habe zu diesem Zweck einen Termin
auf den 31. Mai c., Nachmittag 3 Uhr, in meinem hiesigen Geschäfts - Zimmer, auf der Kirchgasse im neuen Posthause,
angesetzt und ersuche Kauflustige zum Erscheinen im Termin. Werden im Termin annehmbare Gebote erreicht, so kann der Kaufcontract sofort geschlossen werden.
Die Stelle ist auch ohne den Acker käuflich.
Die verw. Frau Senator Schnürer wird die Grundstücke vor dem Termin den Kaufliebhabern zu jeder Zeit zeigen.
Goldberg, den 2. April 1853.
**Uhse**, Königl Justizrath u. Rechtsanwalt.

1625. **Das zu Lähn gelegene, zweistöckige, mit 2 Stuben, einem Keller und einem Gärtchen versehene Haus, Hintergasse No. 125, ist wegen Aufenthaltsveränderung aus freier Hand zu verkaufen. Näheres bei dem Tischler Johann Schmidt in Kunzendorf u. Walde, Kreis Löwenberg.**

1620. Ich beabsichtige die zu meinem in Lähn belegenen Gasthofe gehörigen Aecker und Busch in Parzellen zu verkaufen, demnächst auch den Gasthof mit den Restgrundstücken zu verkaufen oder zu verpachten. Zum Verkauf im Wege des Meistgebotes habe ich einen neuen Termin auf Dienstag den 19. April, Vormittags 10 Uhr, in meinem Gasthof (schwarzen Adler) zu Lähn angesetzt. Die Ertheilung des Zuschlages behalte ich mir vor. **Berger.**
Lähn den 5. April 1853.

1603. Ich beabsichtige meine 1848 neuerbaute **Mühle** sub No. 115 zu Kunzendorf aus freier Hand zu verkaufen, es gehören dazu 4 Scheffel Acker, ein Wiesenstück und Garten, eine Scheune und massiver Kuhstall. Käufer können sich melden bei dem Eigenthümer **Benedict Gläser** in Oppau.

---

1678 Von den so bewährten englischen **Brust-Caramellen** und Tablettes bechiques de injubes empfingen neue Zusendung

**Kleiner & Lachnit.**

---

1599. Einem geehrten landwirthschaftlichen Publikum die ergebene Anzeige:

daß ich wieder eine Post **Rigaer Leinsaat** direct bezogen und nächstens anlangen wird.

Die Saat fällt dieses Jahr, nach einer bei mir einzusehenden Probe, bedeutend besser aus, als es in den letzten Jahren der Fall sein konnte. Ich empfehle mich zu Aufträgen und werde die Ankunft der Saat zur Zeit bekannt machen.

Hirschberg den 4. April 1853.

**G. A. Gringmuth.**

---

1587. Durch mehrseitige Anfragen habe ich mich veranlaßt gefunden, wieder eine Parthie neuen **Thimothee-Gras-Saamen** zu beziehen.

Die Qualität des Saamens ist ausgezeichnet schön, und übertrifft an Fülle des Korns und Reinheit bei weitem das hiesige Gewächs.

Ich empfehle denselben billigst, sowohl in Parthien, als auch im Einzelnen.

Hirschberg. **Rudolph Kuntze.**

---

1619. **Rapskuchen**

in bester Güte offerirt

**J. E. Günther** in Goldberg.

---

Von neuer **Russischer Leinsaat** empfing ich:

## Pernauer und Rigaer Kron-Säe-Leinsaamen,

in schönster keimfähiger Waare, und werde meine geehrten Abnehmer reel und preiswerth versorgen.

1468. **Wilhelm Hanke** in Löwenberg.

---

1532. Veränderungshalber sind billig zu verkaufen ein paar wohl conditionirte herrschaftliche Pferdegeschirre, ein paar neue Winter-, ein paar neue Sommerpferdedecken, ein Damen- und ein anderer Reitsattel. Wo? sagt die Red. d. B.

---

1622. Unsere Kunden benachrichtigen wir davon, daß die bekannten leichten und feinen **Cigarren**, das Mille zu 5 Rthlr., wieder vorräthig sind und empfehlen zugleich die andern Sorten unserer Fabrik, zu 2 Rthlr., 2⅔ Rthlr., 3⅔ Rthlr., 5⅓ Rthlr., 6⅓ Rthlr., 7⅓ Rthlr., 8⅓ Rthlr., 9⅔ Rthlr., 11 Rthlr., 13 Rthlr. und 16 Rthlr.; ebenso wie den **Schnitt- und Rollen-Tabak** gleichen Namens und gleicher Qualité, das richtige Pfund zu 1⅔, 3⅓, 5, 6⅔, 8⅓, 10, 12, 14, 16, 18, 23 und 28 Sgr.; sowie rappirte saure **Carotten**, das Pfund zu 4⅔, 6⅓ und 8 Sgr.

**Heinze & Sohn** in Lauban.

---

1611. Ein **Foßigwagen**, einspännig, mit Sitz, verkauft billig **E. A. Hapel.**

---

1672. **Grassaamen**

zur Anlegung von Wiesen, sowie zu feinen Gartenrasen, Mohrrüben-Saamen, grünköpfige Riesen, ganz besonders empfehlenswerth zur Viehfutterung, auch 50 Centner schönes Heu ist zu verkaufen beim Kunstgärtner **H. Wittig.**

---

1662. Unterzeichneter beabsichtiget ein **Scheune**, welche ganz von Holz und circa 18 **Ellen lang** und 14 **Ellen breit** ist, sofort zu verkaufen, und wollen sich etwaige Käufer gefälligst melden im Hause No. 25 zu Antoniwald (Kr. Löwenberg).

---

## Neuländer Dünger-Gyps

**ist, zu dem vorjährigen Preise, stets zu haben in der Niederlage bei M. J. Sachs & Söhne in Hirschberg.**

1681.

---

Belgische **Patent-Wagen- und Maschinenschmiere** empfehlen

1654. **Kleiner & Lachnit.**

---

1677. Im Paßkretscham zu Ober-Schmiedeberg sind 50 Kasten gut gearbeitete **Dach-Schindeln** zu verkaufen.

---

1648. **Klageformulare, Wechselschema's, Quittungen** u. s. w. sind zu haben bei

**M. Rosenthal.**

---

1654. Zwei **Ladentische, Repositorium, Waagen** und **Gewichte** sind billig zu verkaufen bei

**Krusch** in Bolkenhain.

---

1679. Frische Gemüse-, Gras- und Blumen-Saamen, neue feine wurzelächte grüne, blaue, rothe und gelbe Pflaumen-Bäumchen (an Wänden und auf Rabatten zu pflanzen), 5 bis 6 sgr.; Rosenableger, 15 Stück 8 sgr.; Erdbeeren ohne Ranken, 15 Stück 2 sgr.; volle Raunnkeln, 25 Stück 5 sgr.; 15 Gartennelken 2 sgr. 6 pf.; 15 Karthäusernelken 5 sgr.; 15 schöne perenirende Blumenstauden 10 sgr.; neue volle Georginen, à Stück 1 bis 2 sgr.; Pappepinschwertel, das Stck. 6 pf; Pfauenspiegel 1 sgr.; schöne Pracht-Malven 12 Stück 7 sgr., und anderes Schöne mehr, empfiehlt

**Weinhold**, Kunstgärtner,
und Besitzer des ehemals von **Buchs'schen** Gartens.

---

1607. Ein moderner bequemer **Kinderwagen** steht zum Verkauf Markt No. 18.

1651.

# Strohhüte

empfiehlt zu Fabrikpreisen **A. Scholtz.** Schildauerstraße Nr. 70.

1646.

# Sonnenschirme

in größter Auswahl empfiehlt zu Fabrikpreisen **M. Urban.**

1565.

# Sonnenschirme,

vorzüglich schön und in großer Auswahl, sind mir von einem bedeutenden Fabrik-Geschäft in Commission gegeben worden; ich bin dahero im Stande diese laut Factura-Preise zu verkaufen.

Hirschberg. **Herrmann Rosenthal.**

1647. Eine große Auswahl der neuesten Strohhüte in jedem Geflecht empfiehlt zu den allerbilligsten Preisen die Damenputz- und Posamentir-Waaren-Handlung
Hirschberg, innere Langgasse. von **M. Urban.**

1561.

# Strohhüte und Kiepen

für Damen, Mädchen und Kinder sind in größter Auswahl und neuester Façon in verschiedenem Geflecht bereits eingetroffen, und offerirt diesen Artikel zu den bekannten billigen Engroß-Preisen.

Hirschberg. **Herrmann Rosenthal.**

1676. Stroh- und Roßhaar-Hüte nach den neuesten Façons empfing und empfiehlt zu den billigsten Preisen
die Putzhandlung **C. Nitschke.**
Auch werden Stroh- und Roßhaar-Hüte jede Woche gewaschen und modernisirt.

1612. Das Dominium **Möhnersdorf** bei Hohenfriedeberg bietet auch dieses Jahr sehr schöne, hochstämmige **Obstbäumchen** zum Verkauf. Die Bäume sind ohne Dünger gezogen und kommen daher beim Verpflanzen besonders gut fort. Das Schock kostet, je nach Wahl der Sorten, 8 – 10 rtl.

1609.

Soda zum Waschen,
Syrop, das Pfd. 1 Sgr.,
empfiehlt C. A. Hapel.

1650. **Zu vermiethen.**
Der 2. Stock, bestehend aus einer Vorder- und Hinterstube, beide mit Seitengemach, großer heller Küche, mit gutem Koch-Ofen versehen, nebst sonstigem dazugehörigen Gelaß, ist **bald** oder auf Johanni zu vermiethen bei
A. Scholtz, Schildauer-Straße No. 70.

1575. Ein Logis im Hause Nr. 6, aus mehreren Zimmern bestehend, ist von Johanni c. ab zu vermiethen.
Hirschberg, den 3. April 1853.
**C. v. Uechtritz.**

1640. Zu Johanni steht bei mir der Oberstock, bestehend aus 4 Stuben, entweder im Ganzen oder auch Theilweise zu vermiethen beim
Lotterie-Einnehmer **Grieger**, Reiflerstraße.
Goldberg, den 5. April 1853.

1683. Die Vorderstube im ersten Stock, mit Alkove, Speisegewölbe und Entrée ist zu vermiethen beim
Buchbinder **Lamprecht**; Garnlaube Nr. 28.

1645. Eine Stube nebst Zubehör, eine Treppe hoch, ist in No. 110 auf der Schulgasse zu vermiethen, bei dem Lederhändler **Großmann.**

1655. **Vermiethungs-Anzeige.**
Zu vermiethen ist in meinem Hause der erste Stock, bestehend aus drei Stuben nebst Zubehör, und zu Johanni zu beziehen.
Desgleichen sind in diesem Hause auch sämmtliche Räumlichkeiten, worin etliche zwanzig Jahre das Ledergeschäft mit gutem Erfolge betrieben worden ist (da die Lage wie Einrichtung sich zu diesem Geschäfte sehr gut eignen), zu vermiethen.
Sollte ein sachverständiger Mann willens sein, das Ledergeschäft weiter fortzuführen, so ist das Nähere zu erfahren auf der äußeren Schildauer Gasse
bei **C. Schneider.**
Hirschberg, den 7. April 1853.

1644. **Die Mittel-Etage**
in meinem Hause hierselbst, bestehend in 4 großen Zimmern, Entrée und Küche; so wie Keller, Kammern und Beigelaß, ist sofort anderweitigst zu vermiethen. **Tietze**, Gastwirth.
Hermsdorf u. K. den 6. April 1853.

1683. **Zu dem Hause Nr. 208, lichte Burggasse, sind im zweiten Stock 2 freundliche Stuben nebst Zubehör zu vermiethen und zu Johanni zu beziehen.**

## Vermiethung.

1633. Ein hart an der Warmbrunner Hauptstraße gelegener geräumiger Laden nebst Comptoir-Stube, welcher sich wegen seiner ganz vortheilhaften Lage zu jedem Geschäft eignet, ist vom 1. Juni d. J. ab an einen soliden Miether zu vergeben; auch können noch extra Wohnungen zugelassen werden. Näheres franco post restante Warmbrunn unter Chiffre: „L. H."

### Personen suchen Unterkommen.

1663. Ein Präparand wünscht, wo möglich, bei einem Cantor angestellt zu sein. Nähere Auskunft in der Expedition des Boten.

### Lehrlings-Gesuche.

1379. Auf einer Herrschaft im Jauer'schen Kreise kann zu jeder Zeit ein Oekonomie-Eleve gegen Pension eintreten. Das Nähere in der Expedition dieses Blattes.

1641. Ein Knabe rechtlicher Eltern, wird sofort als Lehrling in ein Material- und Colonial-Waaren-Geschäft gesucht, wo? ist beim Herrn Rendant Tschentscher in Goldberg zu erfahren.

1669. Ein Knabe rechtlicher Eltern, welcher Lust hat Pfefferküchler zu werden, kann bald als solcher eintreten. Wo? sagt die Expedition des Boten.

1534. Ein Knabe von gebildeten Eltern, welcher Lust hat die Pfefferküchlerei, verbunden mit der Chokoladen-Fabrikation und Conditorei-Waaren, zu erlernen, findet baldigst ein Unterkommen beim Pfefferküchler-Meister H. Wehner in Bunzlau.

1626. Einem Knaben, welcher Lust hat das Schmiede-Handwerk zu erlernen, wird ein Lehrherr nachgewiesen durch den Schmiedemeister Scholz in Warmbrunn.

### Verlorner Hemmschuh.

1608. Ein eiserner Hemmschuh ist auf dem Wege von Quirl nach Södrich verloren worden. Finder wolle ihn gegen eine angemessene Belohnung abgeben bei dem

Brauer Haude in Södrich.

### Geldverkehr.

1621. Gegen pupillarische Sicherheit sind circa 1000 Rthlr., Mündelkapital, getheilt oder auch im Ganzen, kommenden Monat auf ländliche Grundstücke auszuleihen. Auskunft hierüber ertheilt der

Kaufmann Gringmuth in Hirschberg.

1657. Kapitalien von 2 mal 100 Thlr., 200, 300, 500, 600, 700, 1600 und 8000 Thlr. (in beliebten Raten) sind bald auszuleihen. Commissionär G. Meyer.

### Einladungen.

## Montag zum Kirchenfeste Concert

in den 3 Eichen, wie jeden Sonntag. Um zahlreichen
1605. Besuch bittet Besecke.

1653. **Einladung**
auf Montag den 11. d. nach Straupitz, wo frische Kuchen zu haben sind und Tanzmusik stattfindet. Um zahlreichen Besuch bittet Döring.

1649. Zum Kirchenfeste, Montag den 11. April, ladet nach Neu-Schwarzbach ergebenst ein, wo auch Concert und Tanzmusik stattfindet. Strauß.

1659. Montag den 11. April ladet nach Nieder-Berbisdorf zum Kirchenfeste, wobei

Concert und Tanzvergnügen

stattfindet, ergebenst ein Schilling, Brauermeister.

1643. **Gasthof-Empfehlung!**
Mit dem heutigen Tage habe ich das Gasthof-Etablissement „zur goldenen Sonne" in Wüste-Giersdorf übernommen, und gebe ich mir somit die Ehre, geehrten Freunden in Nah und Fern zu freundlichem Besuche mich ganz ergebenst zu empfehlen. Hermann Kühn.
Wüste-Giersdorf den 5. April 1853.

### Getreide-Markt-Preise.

Hirschberg, den 7. April 1853.

| Der Scheffel | w. Weizen rtl. | sgr. | pf. | g. Weizen rtl. | sgr. | pf. | Roggen rtl. | sgr. | pf. | Gerste rtl. | sgr. | pf. | Hafer rtl. | sgr. | pf. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Höchster | 2 | 17 | — | 2 | 15 | — | 2 | 7 | — | 1 | 18 | — | 1 | 2 | 6 |
| Mittler | 2 | 15 | — | 2 | 12 | — | 2 | 4 | — | 1 | 15 | — | 1 | 2 | — |
| Niedriger | 2 | 12 | — | 2 | 8 | — | 2 | 2 | — | 1 | 12 | — | 1 | — | — |

Erbsen: Höchster 2 rtl. 5 sgr. — Mittler 2 rtl.

### Cours-Berichte.

Breslau, 5. April 1853.

#### Geld- und Fonds-Course.

| | | |
|---|---|---|
| Holländ. Rand-Dukaten | 96½ | Br. |
| Kaiserl. Dukaten | 96½ | Br. |
| Friedrichsd'or | 113⅔ | Br. |
| Louisd'or vollw. | 110½ | G. |
| Poln. Bank-Billets | 98⅙ | Br. |
| Oesterr. Bank-Noten | 93½ | Br. |
| Staatsschuldsch. 3½ pCt. | 92 7/12 | G. |
| Seehandl.-Pr.-Sch. | — | Br. |
| Posner Pfandbr. 4 pCt. | 105 7/12 | Br. |
| dito dito neue 3½ pCt. | 98½ | Br. |
| Schles. Pfdbr. à 1000 rtl. 3½ pCt. | 99½ | G. |
| Schles. Pfdbr. neue 4 pCt. | 104 7/12 | Br. |
| dito dito Lit. B. 4 pCt. | 104 7/12 | Br. |
| dito dito dito 3½ pCt. | 98¼ | Br. |
| Rentenbriefe 4 pCt. | 101 7/12 | Br. |

#### Eisenbahn-Aktien.

| | | |
|---|---|---|
| Bresl.-Schweidn.-Freib. | 134 | G. |
| dito dito Prior. 4 pCt. | — | Br. |
| Oberschl. Lit. A. 3½ pCt. | 224 | G. |
| dito Lit. B. 3½ pCt. | 184 | G. |
| dito Prior.-Obl. Lit. C. 4 pCt. | 100¾ | Br. |
| Oberschl. Krakauer 4 pCt. | 94½ | G. |
| Niederschl.-Märk. 3½ pCt. | 100¾ | Br. |
| Neisse-Brieg 4 pCt. | 83⅙ | G. |
| Cöln-Minden 3½ pCt. | 120¾ | G. |
| Fr.-Wilh.-Nordb. 4 pCt. | 54¾ | G. |

#### Wechsel-Course.

| | | |
|---|---|---|
| Amsterdam 2 Mon. | 142⅞ | Br. |
| Hamburg k. S. | 151⅓ | G. |
| dito 2 Mon. | 150⅔ | G. |
| London 3 Mon. | 6. 22½ | Br. |
| dito k. S. | — | G. |
| Berlin k. S. | 100 1/12 | Br. |
| dito 2 Mon. | 99⅛ | G. |

Redakteur und Verleger: C. W. J. Krahn. Gedruckt bei C. W. J. Krahn.